

Wie soll Luxemburg 2030 aussehen?

„2030.lu“ als Ideengeber

Input für die Wahlprogramme der Parteien

VON MARC SCHLAMMES

Sollte es den politischen Parteien an Inspiration und Ideen mangeln, wie sie ihre Wahlprogramme mit Inhalten füllen können – die Initiative „2030.lu“ liefert sie. Über 160 Seiten erstrecken sich die Gedanken und Forderungen, die die Anfang des Jahres ins Leben gerufene Plattform zusammengetragen hat. Neben eigenen Vorstellungen und Vorschlägen ruht die Originalität der Initiative darin, dass sie den Bürgern die Gelegenheit bietet, ihre Anregungen für die Gestaltung des Großherzogtums von morgen in die Diskussion einzubringen.

Den Handlungsbedarf lässt sich „2030.lu – ambition pour le futur“ in einer Umfrage untermauern und bestätigen. Im Juni dieses Jahres geben 94,8 Prozent der Befragten an, dass sich Änderungen aufdrängen, soll der Lebensstandard in Luxemburg gewahrt und gefestigt werden bzw. sollen die anstehenden Herausforderungen gemeistert werden. Der immensen Einigkeit beim Handlungsbedarf steht eine unentschiedene (Un-)einigkeit beim Handeln bzw. beim Zeitpunkt des Handelns gegenüber. Je 47,4 Prozent gehen davon aus, dass mittelfristig gehandelt werden müsse bzw. dass sich Veränderungen direkt und sofort aufdrängen. Bei den Luxemburgern ist der Drang zur Veränderung dabei ausgeprägter als bei ihren ausländischen Mitbürgern. Einig sind sich die Befragten – 78 Prozent – dann wiederum darin, dass der Erhalt der Lebensqualität mit Entbehrungen und Opfern einhergeht.

Dass der Handlungsspielraum sehr facettenreich ist, davon zeugen die eingereichten Ideen. Allein das Inhaltsverzeichnis, das die



Sprudelnde Quelle: Über 160 Seiten erstrecken sich die Ideen bei „2030.lu“.

(FOTO: SERGE WALDBILLIG)

Vorschläge detailliert wiedergibt, ist zwölf Seiten lang.

Auch wenn sich anhand der formulierten Vorschläge eine gewisse Gewichtung ablesen lässt (z. B. die Bedeutung der Bildung), so drehen die Gedanken letztlich um jene Bereiche, in denen die Politik zumindest angedeutet hat, Akzente für morgen setzen zu wollen – von A wie Abbau des administrativen Aufwandes über E wie Energieversorgung und M wie Mobilität bis hin zu W wie Wohnungsbau und Z wie Zusammenhalt.

Im ersten Teil greift die Zukunftsplattform die Hausaufgaben und Herausforderungen auf, die zu bewältigen sind, soll der Le-

bensstandard gewahrt werden. Veranschaulicht und verständlich dargestellt wird das Ganze mit Grafiken und Tabellen.

Zu den 20 zurückbehaltenen Herausforderungen zählen die Sanierung des Staatsdefizites, der Widerspruch zwischen Armut und Überfluss, der für luxemburgische Verhältnisse besonders große ökologische Fußabdruck, die

Wohnungsnot bzw. ein unzureichend verfügbarer Wohnraum zu erschwinglichen Preisen, der Erhalt eines großzügigen Pensions- und Rentensystems.

Wie das Lifting des Landes mit Blick auf 2030 gelingen kann, wird ebenfalls erörtert. Neben dem erforderlichen Mentalitätswandel können u. a. folgende Felder bearbeitet werden: Vervielfältigung der Finanzbranche und des Wirtschaftsstandortes, Optimierung der öffentlichen Investitionen, Schaffung von weiteren 75 000 Stellen in den nächsten 17 Jahren, Einführung eines Staatsfonds.



■ www.2030.lu